

Thomas Vetter

**DIE WUNDERHEILUNGEN JESUS  
UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE  
HEUTIGE MEDIZIN**

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2019

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96145-740-3

Copyright (2019) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor

Titelbild © ruskpp [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

13,50 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# INHALT

Vorwort .....	7
Zum Erfahrungshorizont des Verfassers .....	11
Einführung.....	13
Das Matthäus Evangelium .....	16
Das Markus Evangelium.....	23
Das Lukas Evangelium .....	31
Das Johannes Evangelium.....	41
<b>Die Bedeutung der Heilungsgeschichten für die Evangelien.....</b>	<b>47</b>
<b>Die antike Vorstellung von Krankheit und Heilung.....</b>	<b>49</b>
<b>Die Motivation Jesu zu heilen.....</b>	<b>55</b>
<b>Die Prinzipien der Heilungen Jesus .....</b>	<b>57</b>
<b>Wie erfolgt Heilung durch Jesus? .....</b>	<b>59</b>
Die Allmacht Gottes .....	60
Das Charisma Jesus .....	62
Die Kraft der Gedanken und Vorstellungen .....	64
Die Macht der Worte und Gesten.....	67
Die Bedeutung der Hingabe.....	68
Das Auditorium als Wirkungsverstärker .....	69
Emotionale Beteiligung bei Heilungen.....	70
Suggestion als Heilmittel .....	71
Die Bedeutung der Plausibilität .....	72
Der Glaube als Grundlage für Heilung.....	74
<b>Heilung entgegen den Naturgesetzen und biologischen Gegebenheiten .....</b>	<b>76</b>
<b>Wie geschieht heute Behandlung und Heilung von Krankheiten? .....</b>	<b>80</b>
Die Allmacht Gottes .....	81
Das Charisma des Heilers.....	82
Die Kraft der Gedanken und Vorstellungen .....	83
Die Macht der Worte und Gesten.....	85

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Bedeutung der Hingabe .....	86
Das Auditorium als Wirkungsverstärker.....	87
Emotionale Beteiligung bei Heilungen .....	88
Suggestion als Heilmittel.....	89
Die Bedeutung der Plausibilität.....	90
Der Glaube als Grundlage für Heilung.....	91
<b>Schlussfolgerungen für die heutige und zukünftige Medizin.....</b>	<b>94</b>
Literatur.....	96

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## VORWORT

Die Bibel, das am weitesten verbreitete und am meisten gelesene Buch, mit seinem Neuen Testament, ist die Grundlage und Orientierung aller Christen in dieser Welt für ihren Glauben. Wichtigster Bestandteil des neuen Testaments sind die vier Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Hier wird das Denken und Wirken Jesu dargestellt. Die Geburtsgeschichte, die Bergpredigt oder die Passionsgeschichte sind wichtige Bestandteile dieser Evangelien und jedem Christen vertraut.

Ein großer Teil der Evangelien befasst sich aber mit den Wundern, die Jesus vollbracht hat, insbesondere mit den Heilungswundern. Diese Wunder sind Anlass zu Verunsicherung in der Christenheit. Gerade in heutiger Zeit werden sie oft sinnbildlich oder als fromme Legenden aufgefasst, ohne dass ihnen ein historischer Wahrheitsgehalt zugebilligt wird. Wunder passen nicht in unsere Zeit. Gerade auch Heilungswunder, die heutiger Vorstellung von Biologie oder physikalischen Gesetzen widersprechen, gelten als unrealistisch.

Das vorliegende Buch verfolgt einerseits einen vielleicht für einige Leser enttäuschend bescheidenen Ansatz. Es erhebt keinen Anspruch darauf ergründen zu wollen, ob die Wunderheilungen im Neuen Testament historisch wahr sind. Es beschäftigt sich noch nicht einmal damit, ob den Geschichten ein historischer Wahrheitsgehalt innewohnt. Es kommt gut mit der Auffassung zurecht, dass die Heilungsgeschichten überwiegend Legenden sind, fromme Erzählungen, die nichts anderes zum Zweck haben, als Menschen auf den Weg zu Gott zu führen. Auch die gegenteilige Meinung, die namentlich bei vielen in strenger Glaubensgemeinschaft organisierten Christen anzutreffen ist, dass die Bibel und das Neue Testament der authentische und von Gott selbst übermittelte Tatsachenbericht des Lebens Jesu sei, wo jedes Wort wahr und unangreifbar ist, macht in diesem Buch keine Schwierigkeiten.

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

Ich begnüge mich damit, sowohl der einen wie die anderen Meinung ihre Daseinsberechtigung zu belassen und bescheide mich mit einem Ansatz, der darin besteht die Wunderheilungen Jesu, und zwar so, wie sie von den vier Evangelisten im Neuen Testament geschildert werden, als Möglichkeit anzunehmen. Der wissenschaftlich theologische Ansatz, der sich seit Generationen von Theologen nicht nur mit der Frage befasst, welche Bedeutung den Evangelien zukommt, sondern auch mit der Frage des historischen Wahrheitsgehaltes der Geschichten, lässt sich in diesem Buch nicht völlig ausklammern. Er soll aber nur an der einen oder anderen Stelle gestreift werden und hat dann die Funktion Zusammenhänge anschaulicher zu machen. Mit dem vorliegenden Buch möchte ich es keinesfalls wagen, mich auf das Glatteis der Theologie zu begeben. Ich versuche lediglich die Aussagen und Werke Jesu, wie sie in den Evangelien dargestellt worden, als Grundlage meiner Überlegungen zu nutzen und nicht zu bewerten.

Ich versuche am Beispiel der Wunderheilungen Jesus, die der Heilung von Krankheiten und Gebrechen inne wohnenden Prinzipien zu ergründen. Prinzipien, die bei jeder Form von Heilung von Krankheiten, egal ob im Schamanismus, in der heutigen Biomedizin oder in der Homöopathie und vielleicht auch in den Wunderheilungen Jesus zur Anwendung kamen und kommen und ohne die Heilung nicht möglich ist.

Ich möchte nicht verheimlichen, dass diese Prinzipien in der heutigen Biomedizin vernachlässigt und sogar verdrängt werden. Auch wenn in der Akutmedizin und auf vielen anderen Feldern der Medizin Erfolge zu verzeichnen sind, scheint mir dies der Grund dafür zu sein, warum die Medizin vielfach auch recht erfolglos bleibt, insbesondere in der Hilfe bei chronischen Krankheiten.

Der Antrieb für dieses Buch war allerdings die Faszination für die Heilungsphänomene in den Evangelien. Mit welch scheinbar einfachen Mitteln eine so scheinbar umfassende Heilung möglich gewesen sein

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

soll. Heilung bei Krankheiten und Gebrechen, für die es heute undenkbar erscheint, dass hier Heilung möglich ist. Heilung, die den Gesetzen von Anatomie, Physiologie und Biomedizin, auch Physik zu widersprechen scheint. Die Vermutung lag nahe, dass es sich doch um fromme Legenden handelt, aus einer Geisteshaltung und einem Weltverständnis von vor über 2000 Jahren heraus, unwissenschaftlich und nicht mehr ernst zu nehmen. Aber was, wenn es doch so oder ähnlich funktioniert hat? Wenn etwa die Geisteshaltung von damals solche Heilungserfolge, von einem Gottesmann wie Jesus, möglich gemacht haben? Was bedeutet Geisteshaltung, Ritual, die Zeit und die geschichtliche Eingebundenheit für Heilung?

Ich bin davon überzeugt, dass eine unvoreingenommene Beschäftigung mit den Heilungsgeschichten Jesus uns sehr viel mehr sagen und geben kann, als nur eine fromme Legende dies kann. In diesen Geschichten steckt ein medizinischer Wahrheitsgehalt, der uns auch heute anregen könnte, kranken Menschen besser zu helfen. Der eine globale Allgemeingültigkeit besitzt, die über die aktuell gerade mal gültigen medizinischen Prinzipien und Erkenntnisse hinausgeht.

Das Buch erhebt aber auch in medizinischer Hinsicht keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit. Es ist zudem, mehr noch als jede Wissenschaft, nicht frei von Subjektivität und Interpretation. Es verkündet auch keine „Wahrheiten“. Es will nur Denkanstöße geben. Wenn es darüber hinaus ein Gefühl dafür vermittelt, wie einengend und beschränkend unsere aktuelle Sicht auf die derzeit herrschenden Prinzipien für Heilung und den Umgang mit kranken Menschen ist, wäre das ein gewollter Effekt.

Es wird vielleicht doch am Beispiel der Wunderheilungen deutlich, dass Glaube mehr kann als Wissen oder Wissenschaft. Vielleicht kann Glaube, nicht nur in religiöser Hinsicht, doch Berge versetzen und nicht nur das, sondern auch heilen? Sogar auch Krankheiten heilen, die nach wissenschaftlichen Kriterien für unheilbar gelten? Diese Fragen sind der Antrieb zu diesem Buch und dessen Leitmotiv. Es wird und muss sich

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

aber mit den theoretischen Erörterungen dazu begnügen. Eine bessere und erfolgreichere Heilmethodik, als die heute vorherrschende Biomedizin, ergibt sich hieraus leider nicht zwangsläufig. Dies wäre auch zu vermessen.

Eine solche Veränderung ist auf mehr als nur auf Problembewusstsein und gewonnene Erkenntnisse angewiesen, sondern auf Wandel der herrschenden medizinischen Denkweise. Dies ist in der Regel ein schwieriger von Kontroversen geprägter und langwieriger Prozess. Ein Prozess der sich gesamtgesellschaftlich entwickeln muss, gewollt sein muss und vollzogen werden muss und für den es ein hohes, ja geradezu existenzielles Bedürfnis geben muss. Denn solange die Gesellschaft mehrheitlich die aktuellen Wahrnehmungs- und Handlungsprinzipien nicht infrage stellt und sich sicher fühlt, ist dieses Bedürfnis nicht gegeben. Dies kann auch die Tatsache nicht ändern, dass es viele Menschen mit Krankheiten gibt, die als unheilbar gelten. Aber vielleicht kann dieses Büchlein dazu anregen das Problembewusstsein für grundsätzliche und die Zeiten überdauernde Heilungsprinzipien zu schärfen, um aus diesem Prinzipien Kraft für die Unterstützung von Heilung zu schöpfen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



## ZUM ERFAHRUNGSHORIZONT DES VERFASSERS

Mein Interesse an dem Thema des vorliegenden Buches reicht schon sehr lange zurück. Seit mindestens 10 Jahren trage ich die Absicht zu diesem Buch in mir.

Ich bin seit 35 Jahren als Arzt tätig und praktiziere seit 30 Jahren als Nervenarzt (Arzt für Neurologie und Psychiatrie). Über 19 Jahre war ich als Chefarzt für eine neurologische Klinik verantwortlich und arbeite nun nach meiner Pensionierung in einer nervenärztlichen Praxis.

Die Frage, wie man als Arzt kranken Menschen besser helfen kann, als dies mit unseren biomedizinischen Methoden der Fall ist, interessiert mich seit Beginn meiner ärztlichen Laufbahn. Die Beschäftigung mit der Medizingeschichte hat mich gelehrt, mein eigenes Tun als Arzt immer wieder zu hinterfragen. Denn aus der Geschichte wissen wir, dass das, was wir heute in der Medizin für gültig und notwendig erachten, in 30 oder 50 Jahren zu wesentlichen Teilen von den dann praktizierenden Medizinern kritisch gesehen wird, teilweise sogar im Rückblick als problematisch und gefährlich.

Gibt es Prinzipien für Therapie und Heilung die Allgemeingültigkeit besitzen, die zu allen Zeiten gelten und vielleicht die eigentlichen Grundlagen für Heilung darstellen? Diese Fragen haben mich immer beschäftigt. Welche Heilungsmethoden gab es in der Vergangenheit? Welche Heilungsmethoden gibt es in den verschiedenen Kulturkreisen? Was sind deren zu Grunde liegende Prinzipien? Alles Fragen, die mich stets interessiert haben. Die Heilungsmethoden im Schamanismus, die der alten Griechen, die Wunderheilungen von Wanderpredigern oder heiligen Männern in der Antike, die Kräuterheilkunde des Mittelalters, die traditionelle chinesische Medizin oder die Homöopathie und selbst die mitteleuropäische Medizin vor 100 oder 50 Jahren unterscheiden sich ja grundsätzlich von den Heilmethoden unserer modernen Biomedizin. Es wäre zu einfach all diesen Methoden nur einen sehr bescheidenen Heilerfolg zuzubilligen. Erfolge, die heutiger wissenschaftlicher Überprüfung nicht standhalten könnten. Sie hatten und haben in ihrem

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

Kulturkreis und dem Wahrnehmungskreis der jeweiligen Heiler und ihrer Patienten Gültigkeit und Wert. Ihre Anwendung war und ist auf Wirksamkeit angewiesen. Wahrscheinlich mehr als es heute in der Biomedizin erforderlich ist. Denn die Existenz des Heilers war und ist bei diesen Methoden sehr viel mehr vom Erfolg abhängig, als dies in unserer versicherungsfinanzierten Biomedizin der Fall ist.

In meiner täglichen ärztlichen Praxis habe ich immer wieder erfahren, dass es für die Patienten und deren Heilung nicht vordergründig von Interesse ist, wie diese Krankheit, an denen sie leiden, genannt wird und mit welchen Methoden dies herausgefunden wird und ob die Behandlungsmethode A statistisch etwas besser wirksam ist als B. Wichtig ist Zuversicht, Überzeugung, dass geholfen werden kann, Vertrauen und die Erwartung, dass die angewandten Methoden wirksam und für das aktuelle Krankheitsverständnis plausibel sind.

Diese Aspekte tiefer zu erkunden, sie systematisch zu nutzen und den jungen Ärzten in ihrer Weiterbildung nachhaltig zu vermitteln war stets ein wichtiger Antrieb meiner ärztlichen Tätigkeit.

Die Wunderheilungen Jesus in den Evangelien des neuen Testaments waren für mich immer besonders markante Beispiele für andere und scheinbar trotzdem sehr wirksame Heilungsmethoden und Heilungserfolge. Faszinierend auch deshalb weil sie unserem heutigen medizinischen Verständnis zu widersprechen scheinen und nur als Wunder begreifbar sind.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## EINFÜHRUNG

Wir glauben heute nicht mehr an Wunder. Alles, was in der Welt vor sich geht, muss sich wissenschaftlich erklären lassen und plausibel sein. Dies gilt auch für die Abläufe in der Medizin und für Heilungsvorgänge. Wenn selten einmal eine Heilung gegen die medizinische Erwartung eintritt, sind die Ärzte eher geneigt von Fehldiagnose zu sprechen oder Heilungsvorgänge anzunehmen, die noch nicht ausreichend erforscht sind. Wunder in der Medizin werden heute nicht mehr akzeptiert. Sie würden ja auch einer aufgeklärten, mit wissenschaftlichen Methoden arbeitenden Medizin widersprechen.

Wir unterscheiden heute zwischen körperlichen und psychischen Krankheiten. In diesen Unterscheidungen gibt es Schnittstellen zwischen beiden Bereichen, z. B. dort, wo eine psychische Störung eine körperliche Erkrankung vortäuschen kann. Wir nehmen an, dass dies dann der Fall ist, wenn in der körperlichen Untersuchung keine Veränderungen festgestellt werden können. Häufig genug sind wir uns dabei aber nicht sicher, sondern sehen uns veranlasst weitere körperliche Untersuchungen durchzuführen, in der Annahme wir könnten etwas übersehen haben. Dabei weisen wir einer körperlichen Erkrankung einen höheren Stellenwert zu als einer psychischen Erkrankung. Denn hier glauben wir die Ursache der Krankheit in veränderten Messergebnissen oder Untersuchungsergebnissen erkennen zu können. Während für uns die psychischen Störungen nebulös, nicht echt oder vorgetäuscht wirken können, zumindest wissenschaftlich nicht vollständig erklärbar.

Wir können uns deshalb die Heilungsgeschichten Jesus heute nur so vorstellen, dass es sich dabei um psychische Störungen gehandelt haben muss. Oder wir verbannen sie von vornherein in das Reich der Legenden ohne ernstzunehmenden Wahrheitsgehalt. Es ist für uns völlig unvorstellbar, dass zum Beispiel ein von Geburt an Blinder oder Lah-

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

mer in kürzester Zeit sehen kann oder laufen kann. Wir wissen heute, dass zum Sehen die Ausbildung von Nervenverbindungen im Gehirn und Auge notwendig sind. Solche Nervenausbildungen geschehen gemeinsam mit der Entwicklung des Gehirns im Kleinkindalter und umspannen einen Prozess von Jahren. Wir wissen auch, dass Lähmungen zu Untergang von Nerven und Muskeln führen und auch die hierfür notwendigen Funktionszentren im Gehirn verkümmern. Ein Prozess der, wenn er überhaupt rückgängig gemacht werden kann, Wochen und Monate umfasst.

Wir wissen auch, dass Tote nicht einfach wieder zu Lebenden werden können. Schon wenige Minuten nach dem Tod sind Organe geschädigt und nicht mehr funktionsfähig. Wir können uns eine Wiederkehr vom Tod nur beim Scheintot, also bei Lebenden, die als Tode verkannt worden, vorstellen. Um Scheintode muss es sich da auch in der Bibel gehandelt haben, was sonst? Zumal damals der Tod auch durch Ärzte nicht so sicher feststellbar war, wie das heute der Fall ist. Wir wissen auch, dass in der Antike bis ins Mittelalter hinein Angst vor dem Scheintot, dem lebendig Begrabenwerden, herrschte.

Also sind wir heute geneigt die Heilungsgeschichten Jesus in der Bibel keinesfalls wörtlich zu nehmen. Denn Heilungen in der dort beschriebenen Form sind für uns heute nicht vorstellbar und widersprechen der wissenschaftlichen Erfahrung und Erkenntnis.

Wenn wir uns aber mit den eigentlichen Grundlagen und Prinzipien von Heilungsmethoden näher befassen, stellen wir fest, dass diese nicht nur damals, sondern auch heute nicht wirklich wissenschaftlich fassbar sind, dass sie mit Biologie und bio-medizinischen Denken und Handeln nur wenig zu tun haben. Die damals zur Anwendung gekommenen Phänomene wie Glauben, Erwartungen, Charisma und Plausibilität haben bei genauer Betrachtung auch heute noch eine zentrale Bedeutung bei Heilungsvorgängen.

Dieser Blickwinkel erlaubt ein unvoreingenommenes Herangehen an die Heilungsgeschichten Jesus. Ja, es lassen sich hiermit in den Heilungsge-

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

schichten Prinzipien erkennen, die auch für unsere heutigen Behandlungen und für unsere heutigen Bemühungen um Heilung von Bedeutung sein können. Vielleicht findet sich gerade in den Heilungsgeschichten der Schlüssel für Hilfe und Heilung Kranker zu allen Zeiten, bis heute?

Um die Heilungsgeschichten Jesus besser zu verstehen, gilt es sich mit deren Inhalt, ihren Bezug zu Heilungsbemühungen der Antike und des frühen Christentums und dem damals herrschenden Denksystem, Weltbild und gesellschaftlichen Verhältnissen, in denen diese Geschichten angesiedelt sind, zu befassen. Hierbei soll der Versuch unternommen werden, die Heilungsgeschichten in einem Gesamtzusammenhang der damaligen Zeit zu betrachten. Wir gehen dabei davon aus, dass die Heilungsgeschichten Jesus in den Evangelien zumindest charakteristisch für Art und Methode damaliger Heilungsbemühungen waren. Schließlich sollen ihre Grundprinzipien in einen Bezug zu allgemeingültigen Heilungsprinzipien, die seit damals bis in unsere Zeit gelten, gestellt werden.

# DIE HEILUNGSGESCHICHTEN NACH DEN EVANGELIEN

Wir berücksichtigen bei unseren Betrachtungen nur die Heilungsgeschichten Jesus nach den vier kanonischen Evangelien, also die Darstellungen in den Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Es fällt auf, dass die Evangelisten den Heilungsgeschichten große Bedeutung beigemessen haben. Die meisten Geschichten überschneiden sich in den einzelnen Evangelien und finden sich oft fast wörtlich wiederholt. Teilweise ist nur die Chronologie der Abläufe etwas differierend. Teilweise unterscheiden sich die einzelnen Geschichten etwas voneinander, sind aber jeweils als gemeinsame Geschichten erkennbar. Es gibt auch Heilungsgeschichten, die sich nicht in allen Evangelien wiederfinden. Insbesondere die Heilungsgeschichten im Johannes Evangelium unterscheiden sich von denen in den anderen Evangelien in Aussagekraft, Umfang und Inhalt. Auch wenn sich die vier Evangelisten in der Zielrichtung und der Aussagekraft jeweils etwas voneinander unterscheiden, ist den Heilungsgeschichten insgesamt aber die Bemühung um klare unmissverständliche Aussage mit religiöser Zielrichtung und die Darstellung eines erfolgreichen Heilungsergebnisses gemeinsam.

Im Folgenden sollen die einzelnen Heilungsgeschichten wörtlich nach der Übersetzung Martin Luthers, für jedes Evangelium einzeln und chronologisch angeführt werden:

## DAS MATTHÄUS EVANGELIUM

4,23-25

Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Land, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheit und alle Gebrechen im Volk. Und die Kunde von ihm er-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

scholl durch ganz Syrienland. Und sie brachten zu ihm alle Kranken, mit mancherlei Leiden und Plagen behaftet, die Besessenen, die Mond-süchtigen und die Gichtbrüchigen; und er machte sie gesund. Und es folgte ihm nach viel Volks aus Galiläa, aus den Zehn Städten, von Jerusalem, aus dem jüdischen Lande und von jenseits des Jordan.

8,1-4

Als er aber vom Berge herabging, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's tun; sei gereinigt! Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis.

8,5-13

Da aber Jesus hinging nach Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe unter mir Kriegsknecht; und wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so geht er; und zum anderen: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tue das! so tut er's. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Osten und vom Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen; aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde.

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

8,14-17

Und Jesus kam in des Petrus Haus und sah, daß dessen Schwiegermutter lag und hatte das Fieber. Da ergriff er ihre Hand, und das Fieber verließ sie. Und sie stand auf und diente ihm. Am Abend aber brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus durch sein Wort und machte alle Kranken gesund, auf das erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht (Jes. 53,4): „Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Krankheit hat er getragen.“

8,28-34

Und er kam ans andere Ufer in die Gegend der Gadarener. Da liefen ihm entgegen zwei Besessene, die kamen aus den Grabhöhlen und waren sehr gefährlich, so daß niemand diese Straße gehen konnte. Und siehe, sie schrien und sprachen: Was willst du von uns, du Sohn Gottes? Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist? Es war aber ferne von ihnen eine große Herde Säue auf der Weide. Da baten ihn die bösen Geister und sprachen: Willst du uns austreiben, so laß uns in die Herde Säue fahren. Und er sprach: Fahret hin! Da fuhren sie aus und fuhren in die Säue. Und siehe, die ganze Herde stürzte sich den Abhang hinunter ins Meer und ersoffen im Wasser. Und die Hirten flohen und gingen hin in die Stadt und sagten das alles und wie es mit den Besessenen ergangen war. Und siehe, da ging die ganze Stadt heraus Jesus entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er aus ihrer Gegend weichen möchte.

9,1-8

Da trat er in das Schiff und fuhr wieder hinüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus Ihre Gedanken merkte, sprach er: Warum

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**



denkt ihr so Arges in euren Herzen? Was ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Vollmacht hat, auf Erden die Sünden zu vergeben, – sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim! Und er stand auf und ging heim. Da das Volk das sah, fürchtete es sich und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

9,18-26

Da er solches mit Ihnen redete, siehe, da kaum einer von den Obersten der Gemeinde und fiel vor ihm nieder und sprach: Meine Tochter ist soeben gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stand auf und folgte ihm und seine Jünger.

Und siehe, eine Frau, die zwölf Jahre den Blutfluß gehabt, trat von hinten zu ihm und rührte seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bei sich selbst: Könnte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um und sah sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und die Frau ward gesund zu derselben Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam und sah die Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er: Weichet! denn das Mägdlein ist nicht tot, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk hinaus getrieben war, ging er hinein und ergriff sie bei der Hand. Da stand das Mägdlein auf. Und diese Kunde erscholl in jenes ganze Land.

9,27-31

Und als Jesus von dannen weiterging, folgten ihm zwei Blinde nach, die schrien und sprachen: Ach, du Sohn Davids, erbarme dich unser! Und da er heimkam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu Ihnen: Glaubt ihr, daß ich euch solches tun kann? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja. Da rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben. Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedrohte

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

sie und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre! Aber sie gingen hinaus und verbreiteten die Kunde von ihm in jenem ganzen Lande.

9,32-34

Da nun diese waren hinausgegangen, siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm und besessen. Und da der böse Geist war ausgetrieben, redete der Stumme. Und das Volk wunderte sich und sprach: Solches ist noch nie in Israel gesehen worden. Aber die Pharisäer sprachen: Er treibt die bösen Geister aus durch ihren Obersten.

9,35

Und Jesus ging umher in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheit und alle Gebrechen.

10,1-9

Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab Ihnen Vollmacht über die unsauberen Geister, dass sie die austrieben und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen. ...

Gehet aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Macht Kranke gesund, weckt Tode auf, reinigt Aussätzige, treibt böse Geister aus.

12,9-13

Und er ging von dannen weiter und kam in ihre Synagoge. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn und sprachen: Ist's auch recht, am Sabbat zu heilen?, auf daß sie eine Sache wider ihn hätten. Aber er sprach zu Ihnen: Welcher auch ist unter euch, wenn er ein einziges Schaf hat und es fällt ihm am Sabbat in eine Grube, der es nicht ergreife und ihm heraushelfe? Wie viel mehr ist nun ein Mensch als ein Schaf! Darum darf man wohl am Sabbat Gutes tun. Da sprach er zu den Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und sie ward ihm wieder gesund gleichwie die andere. Da gingen

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

die Pharisäer hinaus und hielten einen Rat über ihn, wie sie ihn umbrächten.

12,15

Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen. Und ihm folgten viele nach, und er heilte sie alle und bedrohte sie, daß sie die Kunde von ihm nicht ausbreiten sollten, ...

12,22-27

Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm; und er heilte ihn, so daß der Stumme redete und sah. Und alles Volk endsetzte sich und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn? aber die Pharisäer, da sie es hörten, sprachen sie: Er treibt die bösen Geister nicht anders aus denn durch Beelzebub, ihren Obersten. Jesus wusste aber ihre Gedanken und sprach zu Ihnen: Ein jegliches Reich, wenn es mit sich selbst uneins wird, dass wird verwüstet; und eine jegliche Stadt oder Haus, wenn es mit sich selbst uneins wird, kann nicht bestehen. Wenn nun Satan den Satan austreibt, so muss er mit sich selbst uneins sein; wie kann dann ein Reich bestehen?

12,57-58

Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und im eigenen Hause. Und er tat daselbst nicht viel Zeichen um ihres Unglaubens Willen.

14,14-15

Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und es jammerte ihn derselben, und er heilte ihre Kranken.

14,34-36

Und sie fuhren hinüber und kamen ans Land nach Genezareth. Und da die Leute an diesem Ort sein gewahr wurden, schickten sie aus in das ganze Land umher und brachten alle Kranken zu ihm und baten ihn,

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

dass sie nur seines Kleides Saum anrühren dürften. Und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

15,22-28

Und siehe, ein kanaanäisches Weib kam aus jener Gegend und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreit uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hunde von den Brosamen, die von ihrer Herren Tisch fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter ward gesund zu derselben Stunde.

15,30-31

Und da kam zu ihm viel Volks, die hatten mit sich Lahme, Krüppel, Blinde, Stumme und viele andere und legten sie Jesus vor die Füße, und er heilte sie, so dass sich das Volk wunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und sie priesen den Gott Israels.

17,14-21

Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch und fiel ihm zu Füßen und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn! denn er ist mondsüchtig und hat schwer zu leiden; er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser; und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen. Jesus aber antwortete und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch dulden? Bringt ihn mir her! Und Jesus bedrohte ihn; und der böse Geist fuhr aus von ihm, und der Knabe ward gesund zu der-

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**